



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Ostprignitz-Ruppin » Lokalnachrichten

15.06.2010

**BETREUUNG: Wohngruppe feiert Jubiläum**

## Im „Haus unter den Linden“ können die Bewohner selbstbestimmt leben

**WITTSTOCK** - Am E-Haus auf dem Awo-Gelände an der Wittstocker Rosa-Luxemburg-Straße stiegen gestern dutzende Luftballons in die Höhe, denn es gab richtig 'was zu feiern: Das zehnjährige Bestehen der Wohngruppe im „Haus unter den Linden“. Dabei blickt das Gebäude selbst schon auf eine über hundertjährige Geschichte zurück. Was hat sich nicht alles seit dem Jahr der Erbauung geändert: 1902 wurde es als „Siechenheim“ errichtet – mit der Prämisse, die „Insassen“ von den „normalen“ Menschen zu separieren. Selbst wenn in den Nachkriegsjahren und in DDR-Zeiten die Verhältnisse besser wurden – vor dem Umbau lebten fünf Bewohner auf einem Zimmer. Für 31 Männer standen zwei Toiletten, ein Bad und eine Küche zur Verfügung. Heute stehen allen 42 Bewohnern des Hauses Einzelzimmer zur Verfügung. „Die Wohngruppen versorgen sich weitgehend selbst und die ehemaligen Mauern haben nur noch Bedeutung für den Denkmalschutz“, resümierte der Geschäftsführer der Awo-Betreuungsdienste, Sven Leist.

Die Enthospitalisierung der psychisch kranken Menschen hat sich erfolgreich vollzogen. Das zeigen auch weitere Zahlen, die der Geschäftsführer nannte. Wurden im Jahr der Wende noch rund 600 Menschen im Wittstocker Pflegeheim betreut, so sind es heute im Haupthaus noch 27, in den Wohngruppen im „Haus unter den Linden“ 42 und im neu gebauten Seniorenheim 83 Menschen. Kein Vergleich also mit den Zahlen von damals. Andere ehemalige Bewohner des früheren Wittstocker Pflegeheims wohnen in weiteren Wohngruppen in der Stadt oder auch in anderen Orten.

Grußworte kamen gestern unter anderem von Wittstocks Bürgermeister Jörg Gehrman, der das Gelände und die Verhältnisse dort sehr gut kennt, wohnte er doch lange Jahre in unmittelbarer Nachbarschaft. „Diese Einrichtung ist mit der Stadt Wittstock verbunden“, sagte er.

Er dankte der Awo für das Engagement, sich um Menschen zu kümmern, die etwas am Rande der Gesellschaft leben, denen aber dennoch Beachtung zuteil wird und die deswegen ein menschenwürdiges Leben führen können.

Auch die letzten 42 Bewohner des Haupthauses werden sich voraussichtlich in zwei Jahren auf neue Wohnverhältnisse freuen können. Die Awo plant, das ehemalige Feierabendheim auf dem Gelände zu sanieren. (Von Uta Köhn)

Ihre Meinung ist gefragt!